



VEKM Sachsen · Bahnhofstraße 22 · 02627 Weißenberg

Ansprechpartner: Vorsitzender Markus Mütze
E-Mail: vekm.sachsen@vekm.de
Telefon: 0172 366 8259

Datum: 06. Februar 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Verband der evangelischen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Sachsen (VEKM) möchte mit Hinblick auf die von „Kirche mit Hoffnung in Sachsen“ vorgegebenen Struktur- und Stellenplanungen in den Kirchenbezirken einige wichtige Informationen zu bedenken geben und auf Notwendigkeiten hinweisen. Uns ist bewusst, dass die gewachsenen Gegebenheiten der Kirchenbezirke sehr individuell sind und Entscheidungen regional sehr unterschiedlich ausfallen werden. Wir möchten Sie bitten, die folgenden kirchenmusikalischen Gesichtspunkte in Ihre Entscheidungen einfließen zu lassen.

- 1.) Aus unserer Sicht sollte bei Stellenkürzungen darauf geachtet werden, dass den **hauptamtlichen Kirchenmusikerstellen Vorrang** gewährt wird. Junge Menschen werden zukünftig nur Kirchenmusik studieren, wenn Sie attraktive Arbeitsbedingungen und eine auskömmliche Bezahlung vorfinden. Nebenamtliche Kirchenmusikerstellen können dies nicht leisten. Ein auskömmlicher Stellenumfang bedeutet für uns 100%, in Ausnahmefällen 90 %, aber nicht darunter.
- 2.) Die Kürzungen sollten sich nicht nach einem weniger schmerzhaften oder weniger Kantor*innen betreffenden Weg, sondern ausschließlich auf eine Struktur hin, die zukünftig trägt und sowohl für Gemeinden als auch für Angestellte sinnvoll ist, ausrichten. Im Strukturpapier „Damit Kirche im Dorf bleibt“ aus dem Jahre 2015 ist eine Verteilung der VzÄ von 80 % auf das Hauptamt genannt. **Bitte kürzen sie nicht bei hauptamtlichen Anstellungen**, diese werden der Grundpfeiler der zukünftigen sächsischen Kirchenmusik sein.

Seiten 1 von 3

- 3.) In Anbetracht der bevorstehenden Regionalisierung der kirchenmusikalischen Arbeit (s.S.13 „Kirche mit Hoffnung in Sachsen“) sind **Teilzeitstellen** aus unserer Sicht **ungeeignet**. Die Ausbildertätigkeit (Multiplikatorenfunktion) in der Region und die eigene musikalische Arbeit in der Gemeinde müssen sinnhafte Umfänge ergeben sowie inhaltlich ansprechend sein.
- 4.) Eine Prognose der Landeskirchenmusikdirektoren aller evangelischen Landeskirchen geht trotz Stellenkürzungen **jährlich von bis zu 65 neu zu besetzenden Kirchenmusikerstellen** deutschlandweit aus. Diese werden nicht alle durch die momentane Anzahl der Absolventen*innen zu besetzen sein. Nur attraktive Stellenausschreibungen werden zukünftig Bewerbungen erhalten, nur auf attraktiven Stellen werden Beschäftigte längerfristig bleiben.
- 5.) Wir empfehlen die zukünftige Anstellung von Kirchenmusiker*innen beim Kirchenbezirk zu prüfen. Dies kann Arbeiten in Regionen erst ermöglichen, entlastet die Gemeinden von der Mitarbeiterverwaltung und schützt den Mitarbeiter vor unrealistischen Erwartungen in einem wachsenden Aufgabengebiet.
- 6.) Da Kürzungen lt. „Kirche mit Hoffnung in Sachsen“ unvermeidlich sind, möchten wir darauf hinweisen, dass an keiner Stelle in der Landeskirche über **sozialverträgliche Kürzungen/Kündigungen** geredet wird. Wir halten einen Sozialplan für unerlässlich, da der Beruf des Kirchenmusiker*in von Kirche als Arbeitgeber abhängig ist und da es in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens besonders viele Angestellte gibt, für die die nebenamtliche Kirchenmusikerstelle ihre Haupterwerbsquelle darstellt. Gerade als Kirche sollten wir eine besondere Verantwortung unseren Mitarbeiter*innen gegenüber zeigen, und dies nicht nur, weil wir als Kirche an unseren eigenen ethischen Maßstäben gemessen werden.
- 7.) In demselben Zusammenhang steht auch unsere Forderung sogenannter **kw – Stellen („künftig wegfallend“)**. Es ist unverantwortlich einen Angestellten kurz vor dem Ruhestand zu kündigen. Es muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass ein(e) Mitarbeiter*in der/die ein bis drei Jahre vor dem Ruhestand steht, seine/ihre Berufstätigkeit ohne Gehalts- und Rentenabzüge beendet und erst danach diese Stelle wegfällt.
- 8.) Zudem möchten wir anregen, ein mögliches **„Szenario 2040“** für Ihren Kirchenbezirk zu entwerfen und einen **Etappenplan für die Kürzungen** zu erstellen. Das bedeutet, dass Klarheit geschaffen werden muss, wann eine Planstelle auf dem Weg zur angestrebten Struktur 2040 (Anpassungsschritte 2019, 2025, 2030, 2035) gekürzt wird. Diese Klarheit ist sowohl gut für alle Planungen als auch für die betreffenden Beschäftigten. Diese sollten nicht nur

kurzfristig die Möglichkeit haben sich ggf. eine andere Anstellung suchen zu können.

- 9.) Wir möchten darauf hinweisen, dass es in unserer Landeskirche zunehmend gemeindepädagogische Stellenausschreibungen gibt, für die keine Bewerber gefunden werden können. Hier ist es uns wichtig zu verdeutlichen, dass auch Kirchenmusiker*innen gute Kinder- und Jugendarbeit, also in hohem Maße nachhaltig gemeindepädagogische Arbeit, machen. Die Landessynode hat in der Herbsttagung 2016 einstimmig beschlossen, dass die Kirchenbezirke bei der Stellenplanung weiterhin **gemeindepädagogische Stellenanteile in kirchenmusikalische Anteile und umgekehrt** in begrenztem Umfang umwandeln können.
- 10.) Weiter beschäftigt uns die Frage, an welcher Stelle die zukünftige Arbeitsstruktur und Arbeitsaufteilung verhandelt wird? Hier muss ein Prozess angestoßen und professionell begleitet werden, damit die Beschäftigten nicht überfordert oder zerrieben werden! Es wird wohl so sein, dass die Gemeinden mit einer hauptamtlichen Kirchenmusikerstelle einen Teil der Arbeitszeit für die Nachwuchsgewinnung, -ausbildung und -begleitung in die Region abgeben müssen. Zugleich müssen die inhaltliche Ausrichtung und Sinnhaftigkeit, sowie die Möglichkeiten und Ressourcen des künftigen Arbeitsfeldes untersucht werden. Aus den Ergebnissen sollte die Aufteilung der Arbeitszeit resultieren.
- 11.) Abschließend wünschen wir uns, dass die Kirchenvorstände und Gemeindeglieder in diesen Prozess intensiv einbezogen werden. Die künftigen Veränderungen müssen gut kommuniziert werden um auch unsere Gemeinden auf diesem Weg mitzunehmen.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen Gottes Segen, Gelassenheit und Kraft sowie Kreativität und ein „Vertraut den neuen Wegen“.

Mit freundlichen Grüßen



Markus Mütze, Vorsitzender